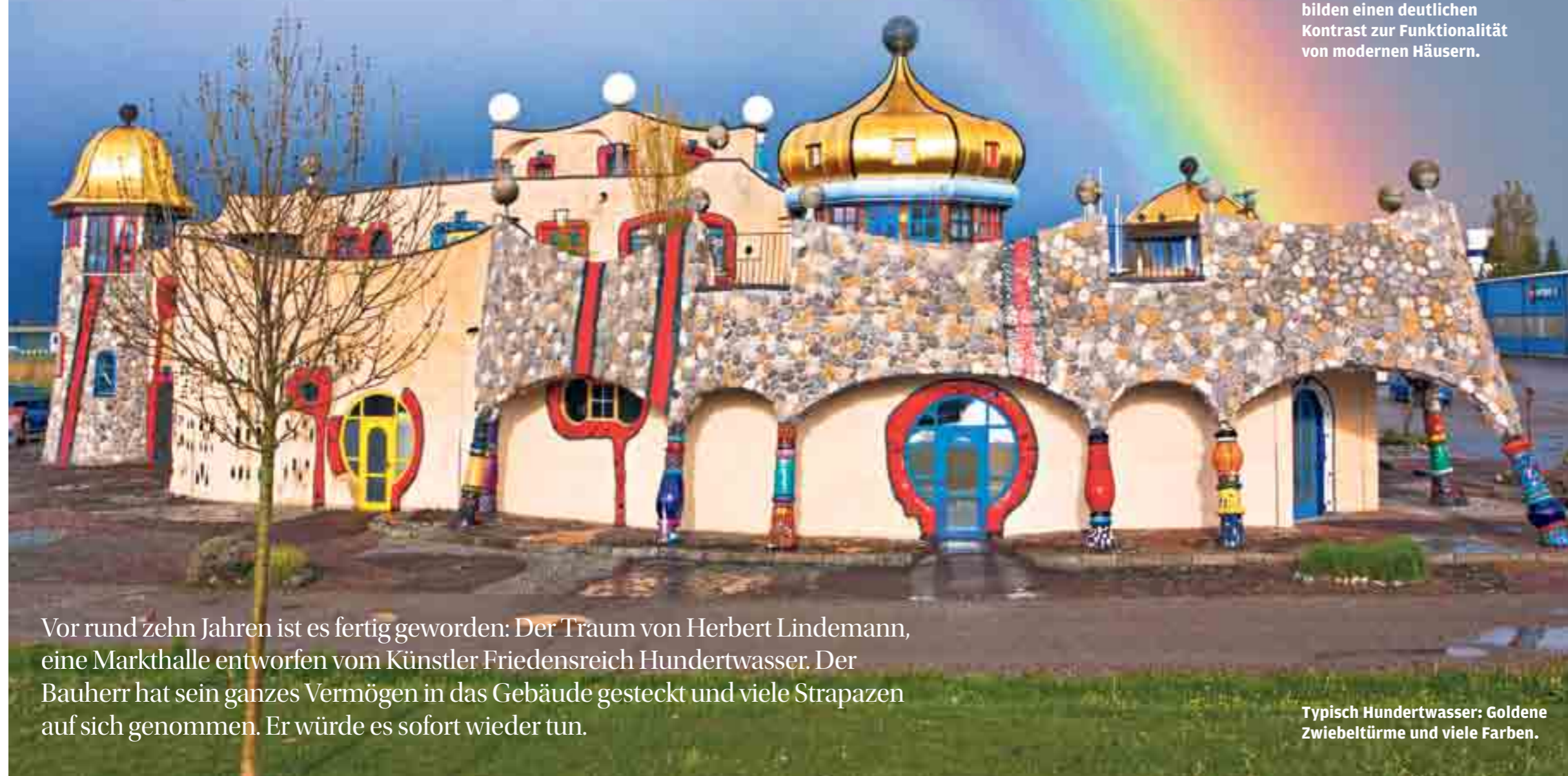


Ein Haus von Hundertwasser

# Hier ist alles schräg und schön



Vor rund zehn Jahren ist es fertig geworden: Der Traum von Herbert Lindemann, eine Markthalle entworfen vom Künstler Friedensreich Hundertwasser. Der Bauherr hat sein ganzes Vermögen in das Gebäude gesteckt und viele Strapazen auf sich genommen. Er würde es sofort wieder tun.



Alles andere als schlicht: Der österreichische Künstler Friedensreich Hundertwasser wollte die Architektur menschlicher machen. Seine verschnörkelten Gebäude bilden einen deutlichen Kontrast zur Funktionalität von modernen Häusern.

beim Bauen des Hauses waren auch nicht eben klein. Nach all den Strapazen – würde er es wieder tun? Ohne nur eine Sekunde zu zögern und mit einem überzeugenden Lächeln antwortet Herbert Lindemann: «Sofort!» Seine Tochter Nicole Stettler kennt ihren Vater gut und ist trotzdem erstaunt. «Aber du hast davon schon sehr weisse Haare bekommen!»

**Lindemann lässt sich nicht beirren.** Niemals. «Ich bin nie nervös geworden während des Projektes. Als ich realisiert habe, dass ich das bauen kann ohne die Hilfe von Banken, wenn ich alles verkaufe, da wusste ich: Es wird gehen.» Und es ist gegangen, das einzige Haus des Künstlers Friedensreich Hundertwasser in der Schweiz gibt es dank den unglaublichen Anstrengungen Herbert Lindemanns. Und

dank einer wahren Schar von freiwilligen Helfern. Vom arbeitslosen Paar über zufällige Durchreisende bis hinauf zur Ehefrau eines Regierungsrates und ihrer 81 jährigen Mutter, haben alle mitgeholfen. Das halbe Dorf Altenrhein. Auch Nicole Stettler, die Tochter von Lindemann. Natürlich konnte so Geld gespart werden. Denn obwohl Lindemann sein gesamtes Vermögen in den Bau gesteckt hat, blieben die Finanzen während der ganzen Bauzeit knapp.

**Doch die Hilfe von Laien** hing auch damit zusammen, dass professionelle Handwerker mit den Vorgaben von Hundertwasser nicht immer klar kamen. Ein Plättlileger, der es gewohnt ist, schnurgerade und rechtwinklig zu arbeiten, kann nur schwer aus seiner Haut schlüpfen. Die Handwerker ►►

Typisch Hundertwasser: Goldene Zwiebeltürme und viele Farben.



Offiziell bewilligt: Sogar der Zebrastrreifen tanzt aus der Reihe.

TEXT: KATALIN VEREB  
FOTOS: CHRISTOPH SONDEREGGER

Das Gebäude sieht aus, wie seine Geschichte. Alles ist schräg, dazu verwinkelt, der Boden gewellt.

Die Wege, die man in und auf dem Gebäude nehmen kann, folgen nie einer geraden Linie. Und sogar der Zebrastrifen davor tanzt mit runden Formen aus der Reihe. Der einzige Zebrastrifen der Schweiz übrigens, der die offizielle Er-

laubnis dazu hat, nicht eckig zu sein. Genau so hat Herbert Lindemann die Bauzeit erlebt. Es gab keinen einzigen geraden Weg, der zum Ziel geführt hätte. Um seinen Traum zu verwirklichen musste er oft im Kreis gehen, viele Wogen glät-

ten, bereits Gebautes wieder abreißen, schräge Ideen umsetzen und immer wieder improvisieren. Am Ende hat ihn die Markthalle Altenrhein von Friedensreich Hundertwasser Vieles von dem gekostet, was er besass. Und darüber ist

Herbert Lindemann keineswegs traurig oder gar verbittert. «Meine Haltung zu materiellen Dingen hat sich komplett geändert.»

Es ist rund zehn Jahre her, seit das Gebäude nach fünf Jahren Bauzeit fertig gestellt wurde.

Der Bauherr ist inzwischen 75 Jahre alt. Begonnen hat er das Projekt kurz vor dem Pensionsalter. Gemütlich im Café sitzen und das Nichtstun genießen, das wäre für einen wie Lindemann wohl eine schlimme Strafe. Doch die Probleme



Ein Erlebnis für alle Sinne: Die grosse Halle kann man für Anlässe wie Hochzeiten mieten. Die Stimmung ist einmalig.

►► hatten zum Teil erhebliche Mühe, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und es so zu machen, wie Hundertwasser das wollte: schräg, verwinkelt, ungerade, wie natürlich gewachsen. Die 120 freiwilligen Helfer haben wochenlang Plättli verlegt, Kuppeln vergoldet oder Säulen gemauert. Herbert Lindemann: «Alle diese Menschen sind Künstler geworden. Hundertwasser hat gesagt, dass jeder Mensch zum Künstler wird, wenn er nicht unter zeitlichem oder finanziellem Druck arbeiten muss.» Bezahlt wurden die Helfer natürlich schon, ausser

wenn jemand partout nichts haben wollte. «Die Leute reden auch heute noch von der unglaublichen Stimmung, hier haben Aussteiger, Arbeitslose, Banker, Schulklassen und Direktoren Hand in Hand gearbeitet», erzählt Nicole Stettler. «Es war herrlich.»

**Ursprünglich** war das Gebäude als Markthalle geplant mit regelmäßigem Verkauf. Heute wird die wunderschöne grosse Halle im Gebäude für spezielle Events genutzt. Man kann sie für Hochzeiten, Apéros und andere Anlässe mieten. Es finden



Sie lieben das Gebäude: Nicole Stettler und Herbert Lindemann.



Gebrauchskunst: Schöne Stücke in der Galerie.



Kreuz und quer: Plättli legen à la Hundertwasser.

Konzerte statt und in unregelmässigen Abständen auch Märkte, zum Beispiel ein Weihnachtsmarkt. Ausserdem beherbergt die Markthalle Altenrhein eine Galerie und ein Restaurant. Für Besucher ist natürlich immer geöffnet, es gibt Führungen und in der Galerie schöne Sachen zu kaufen. Hundertwasser ist während der Bauarbeiten gestorben. Das macht die Markthalle zum letzten Gebäude, das er zu Lebzeiten realisiert hat.

**Doch wenn man sein ganzes Vermögen investiert** – gibt das keine Schwierigkeiten in der Familie, mit den Kindern? Es gab keine. Alle hatten ihr Einverständnis gegeben. Die Ehefrau von Herbert Lindemann hat auch bereitwillig ihren Schmuck verkauft für das Projekt. Und auch Lindemann selber weint dem Besitz, seiner erlesenen Kunstsammlung etwa oder seinen Ersparnissen keine Träne nach. «Früher war ich zum Beispiel ein Fan von Autos. Ich habe tolle Wagen gefahren, amerikanische Marken, auch einen Cadillac, das ist alles weg. Das interessiert mich heute nicht mehr. Ich bin froh, dass ich jetzt einen VW-Bus habe. In dem kann ich sogar übernachten auf dem Campingplatz, muss nicht in ein teures Hotel. Besitz ist mir einfach nicht mehr wichtig und ich kann trotzdem gut leben. Meine Frau und ich, wir haben ein Dach über dem Kopf, genug zu essen. Mehr brauchen wir nicht.»

## Friedensreich Hundertwasser Der «Architekturdoktor»

Er war nicht nur Künstler, sondern befasste sich auch intensiv mit der Architektur: Friedensreich Hundertwasser hat rund 40 Gebäude realisiert, in Zusammenarbeit mit den Architekten Peter Pelikan und Heinz M. Springmann. Schon seit den 50er Jahren waren Bauwerke ein wichtiges Thema für Hundertwasser. Er kritisierte unermüdlich die geraden Linien, die rechten Winkel und die Einfallslosigkeit von Gebäuden und Architekten. Im so genannten «Verschimmelungsmanifest» hielt

Friedensreich Hundertwasser 1958 seine Sichtweise schriftlich fest. Das Manifest wurde in späteren Jahren noch ergänzt. Er plädierte für mehr Vielfalt in der Gestaltung, mehr Schönheit sowie Ornamente an Gebäuden und nannte sich «Architekturdoktor». Häuser sollten natur- und menschengerecht sein. Die Thesen von Hundertwasser werden auch heute noch kontrovers diskutiert.

link  
[www.hundertwasser.at](http://www.hundertwasser.at)

## Tanz und klassische Musik In der Markthalle Altenrhein

Daran hätte der Komponist seine helle Freude gehabt: Das Kammerorchester St. Gallen spielt am 17. Juni in der Markthalle Altenrhein eine Rarität von Wolfgang Amadeus Mozart. Das fast in Vergessenheit geratene Werk, die Pantomime «Pantolon und Columbine» hat der Meister 1783 geschrieben und bei der Aufführung damals sogar selbst mitgetanzt. Es werden weitere Stücke von Mozart aufgeführt, ausserdem das Divertimento von Bela Bartok. Die Tänzer sind Kuska Caceres, Lorenzo Torrachi und Daniele Bian-

cho. Der international gefragte Choreograph Oliver Dähler hat Regie geführt und die Musik in Bewegung umgesetzt. Die Aufführung passt perfekt in die von Hundertwasser gestaltete Halle. Ein unvergessliches Erlebnis. Sonntag, 17. Juni 2012 Markthalle Altenrhein, 18 Uhr Fr. 30.-/Vorverkauf: Fr. 20.-. Tickets gibt es unter den folgenden Links oder über St-Gallen-Bodensee Tourismus, Telefon: 071 227 37 37.

link  
[www.markthalle-altenrhein.ch](http://www.markthalle-altenrhein.ch)  
[www.kammerorchestersg.ch](http://www.kammerorchestersg.ch)

## Leserangebot

Mit diesem Coupon gibt es zum Eintritt in die Markthalle Altenrhein (Fr. 5.-) gratis das Buch «Die vier goldenen Kuppeln von Altenrhein» von Herbert Lindemann dazu. Darin beschreibt der Initiant und Bauherr der Markthalle, von der Idee bis zur Eröffnung, die spannende Bauzeit des Hauses

nach den Plänen von Friedensreich Hundertwasser mit lustigen Anekdoten, viel Humor und Optimismus. Dazu enthält es viele Fotos. Eine Leseprobe finden Sie auf unserer Webseite.

link  
[www.coopzeitung.ch/hundertwasser](http://www.coopzeitung.ch/hundertwasser)

## Diskutieren Sie mit!

**Moderne Gebäude:  
Betonklötze oder  
Augenweiden?**

[www.coopzeitung.ch/haus](http://www.coopzeitung.ch/haus)